

Oberösterreichs kleine Gäste.

Wie das Kaiser-Karl-Wohlfahrtswerk in Oberösterreich gelang.

Auch Oberösterreichs Landbevölkerung hat dem Kriege schmerzlichen Tribut geleistet. Kaum ein Bauernhaus, aus dem nicht ein oder mehrere Söhne in den Krieg gezogen sind. Groß ist die Zahl derjenigen, die auf fremdem Boden begraben liegen oder in Kriegsgefangenschaft geraten sind, groß auch die Zahl derjenigen, die dauernd invalid geworden sind. Fast in allen Bauernhöfen fehlen die jungen Männer, die alten Eltern und die Schwestern suchen sie nach Möglichkeit zu ersetzen mit Hilfe von Kriegsgefangenen oder durch die Anspannung der eigenen Kräfte. Ohne Murren trägt der Bauernstand Oberösterreichs die Opfer, die ihm der Krieg auferlegt. Sind es doch zwei Eigenschaften, die ihn vor allem charakterisieren: Patriotismus und tiefe Religiosität.

Und so hat sich die Landbevölkerung Oberösterreichs auch freiwillig und hilfsbereit in den Dienst des schönen Kaiser-Karl-Wohlfahrtswerkes gestellt, so daß diese edle Aktion in diesem Lande einen besonders schönen Erfolg aufzuweisen hat. Im April l. J. hat sich zur Verwirklichung des Kaiser-Karl-Wohlfahrtswerkes in Oberösterreich in Linz ein zähriges Komitee gebildet, das, von Fürstin Fanni Starhemberg und von Landeshauptmann Prall, Hausner geleitet, eine sehr erprießliche organisatorische Tätigkeit entfaltet hat. Von der Landeshauptstadt Leseu die Fäden in alle kleinen Orte, Märkte und Dörfer, Lokalkomitees wurden gebildet und überall die Gemeindevorsteher und Pfarrer zur Mitarbeiterschaft herangezogen. Die Direktion der Staatsbahnen, alle übrigen Privatbahnen und Schiffahrtsgesellschaften stellten sich hilfsbereit in den Dienst der edlen Aktion und übernahmen es gerne, die Kinder und ihre Begleitpersonen kostenlos zu befördern.

Am 1. Juni kam der erste Zug mit den Kindern aus Nordböhmen an. Es waren blasse, schwache Kinder, die dem Zuge entstiegen, auf ihrem Antlitze standen die harten Entbehrungen langer Wochen und Monate geschrieben. Sie glühten wellenden Männen, die aus Mangel an Sonne und Licht die Köpfe hängen lassen. Mit der Ankunft in Linz erschloß sich ihnen eine andere Welt. Von dem Augenblicke an, wo sie oberösterreichischen Boden betreten hatten, standen sie unter der wärmsten Fürsorge.

Aus den verschiedensten Bezirken Nordböhmen, aus Aussig, Teplitz, Bodenbach, Georgswalde, Schludenau, Gablonz, Haida, Eger, Schönbach, Teplitz, Bilin, Reichenberg, Warnsdorf, Saaz, Prag, Dubweis, Komotau, Brüx, Dur kamen die Kinder zumeist in Partien von 200 bis 400 an und wurden entweder sofort weiterbefördert oder, wenn die Weiterreise nicht gleich durchführbar war, in der Lehrerbildungsanstalt oder im Gymnasium in Linz beherbergt. Junge Damen der ersten Linzer Gesellschaftskreise hatten sich freiwillig erbötig gemacht, die Kinder an ihre Bestimmungsorte zu begleiten, und in diesen wurden die Kinder von Funktionären der Lokalkomitees, zumeist von den Pfarrern, Schulleitern, Bürgermeistern herzlich in Empfang genommen und zu ihren Pflegeeltern gebracht. Durch sieben bis acht Wochen bewegten sich nun die Kinder in freier, guter Luft, spielten auf den Wiesen, tranken Milch und aßen reichlich Butter und Eier, die sie zu Hause nicht zu Gesicht bekommen hatten. Ihre Gesichter rundeten, ihre Backen röteten sich, in ihre Augen kam ein neuer Glanz. Und wie ihr Körper sich erholt und an Gewicht zunahm, so lebte auch ihre Seele auf, die unter dem häuslichen Druke gelitten hatte. Für kranke Kinder war besondere Vorlesung getroffen. Bei ihnen wurde, wenn es notwendig schien, ein Arzt zu Rate gezogen oder die Unterbringung in ein Krankenhaus verfügt. 5191 böhmische Kinder wurden während des Sommers in Oberösterreich am Lande zur Erholung untergebracht, neben diesen 2000 Kinder aus oberösterreichischen Städten, aus Linz, Urfahr, Wels, Steyr, Grünau und Gmunden. Die Unterbringung erfolgte auf Grund der Empfehlung von Vertrauenspersonen, in der Mehrzahl der Fälle wurden die Kinder kostenfrei aufgenommen, dort, wo ein Entgelt verlangt wurde, 1 Krone pro Kind und Tag vergütet. Zur Deckung der Kosten wurde ein eigener Fonds von der Zentralleitung in Wien zur Verfügung gestellt, die Geldgebahrung erfolgte durch das Rechnungsdepartement der k. l. Statthaltereie in Linz.

In der ersten Septemberhälfte sind alle Kinder in ihre Heimat zurückgeführt, bis auf diejenigen, die bei ihren Pflegeeltern eine dauernde Heimat gefunden haben. So manche Landente, durch den Krieg eines oder mehrerer Söhne, oft des einzigen Kindes beraubt, haben ein verwaistes Kind aus Böhmen an Kindes Statt angenommen und finden in ihm ein neues Lebensziel.

Waren es dieselben Kinder, die unter fröhlichem Jubel, mit Liebesgaben reich beladen, in ihre Heimat zurückkehrten? Sie alle haben an einem erquickenden Borne getrunken, neue Lebenslaste gesammelt und werden den Entbehrungen, die ihnen in ihrer Heimat unvermeidlich wieder bevorstehen, eine erhöhte Widerstandskraft entgegensetzen können. Und sie besitzen eine lichte Erinnerung, die ihnen in trüben Zeiten Kraft und Stärkung verleihen wird. Wenn ihre Seele von Kleinmut ergriffen werden sollte, dann werden sie an das Land denken, in dem sie einige schöne Wochen verlebt haben.

M